

# Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =  
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **10 (1908)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 746  $\bar{n}$  13  $\beta$  4  $\delta$  den 2. decembris Ao. etc 94, nam M. Peter Füllli yn uff die Stuck.  
 1595. 14  $\bar{n}$  Hannßen Thoman Armbruster.  
 14  $\bar{n}$  Hanns Heinrich Götzen Büchschenschmid  
 834  $\bar{n}$  18  $\beta$  8  $\delta$  den Büchschenschützen uff der Landtschafft, so mitt dem Schnapper  
 schießend, unnd durch Herren Seckelmeister Escher inn mynem nammen  
 bezalt worden, luth eines Rodels.  
 3  $\bar{x}$  uß erkhandtnus myner gnedigen Herren Balthasar Habiternn von Dreßen einem  
 Fechtmeister zu einem zeerpfening den 17. Januarii Ao. etc. 96.  
 1  $\bar{n}$  8  $\beta$  uß erkhandtnus myner Herrenn einem Fechtmeister so uff Sontag denn 2.  
 Maii Anno etc 96 ein offne Fechtschul gehalten, zu vereerung.  
 3  $\bar{x}$  4  $\beta$  uß erkhandtnus myner gnedigen Herren Jörg Witten von Tübingen einem  
 Fechter zu einem Zeerpfening unnd für des Costens so er mitt einer ab-  
 hin gehaltenen Fechtschul erlitten, den 31 Julii Anno etc 96.  
 10  $\bar{n}$  Hannßen Rüter dem Harnister Hußzinns uff unnser Herren tag Ao. etc 95 nach  
 altem bruch.  
 1034  $\bar{n}$  8  $\beta$  den Zügherren habend Herr Seckelmeister Escher unnd ich verschinnes  
 95. Jars vermög deß Seckelbüchlis zugestellt, welliches von Herrn Adrion-  
 Zieglern Zügherren inn syner Rechnung vom 95. Jar, die er den 23. Jenner  
 Anno etc. 96 gegeben, verrechnet worden.  
 16  $\bar{x}$  habend sy an einem Harnist von Isac Harman inn das Züghus empfangen.  
 118  $\bar{n}$  8  $\beta$  Hern Adrion Zieglern den 29. Mertzen Anno etc. 95.  
 600  $\bar{n}$  aber imme, gab er M. Peter Füllli uff die nüwen stuck denn 2. Maii Ao. etc. 95.

(Fortsetzung folgt.)



## Alte Glätteisen.

Zu der im vorigen Hefte (S. 251) abgedruckten Notiz von Architekt *Louis Reutter* (Quelques anciens fers à repasser d'origine suisse) ist nachzutragen, daß der Text zuerst im *Musée Neuchâtelois*, 1907, S. 184 erschienen ist. *Die Redaktion.*

## Nachrichten.

**Aargau. Aarau. Kantonales Antiquarium.** Neue Erwerbungen. Drei Bronzeringe aus einem La Tène-Grabe in Birrenlauf. Bronzene Riemenzunge, aus Windisch. Zwei Scramasax, aus Seon und Sarmenstorf. — Sakramentshäuschen aus der ehemaligen Kapelle in Iglingen bei Rheinfelden; XV. Jahrh. Hinterglasgemälde von Jacob Leonhart von Arauw, 1610, Maria und Johanna am Kreuze. — Vier silbervergoldete Kelche, XVII. und XVIII. Jahrh., aus dem Aarauer Zeughaus, zu Feldaltären gehörig; wahrscheinlich ursprünglich Meßkelche aus Muri. Eiserne Ofenplatte von 1591, unvollständig mit Justitia, Caritas, Pax, Respublica und dem Spruch: RECHT DVN IST EIN NOCH . . . WELCHES VNS GAB VNSER FER . . .; aus Kirchrued. -- Ofenkachel mit Luzerner Schild, XVII. Jahrh. — Zwei eiserne Mörser; Muri. — Messingener Küchenmörser mit Inschrift: AVS · DEM · FVR · FLOS · ICH · GABRIEL · HASLER · GOS · MIGH · DANIE · FRANCK. 1675; aus Wildegg.

— Zwei Stammbücher aus Aarau, Ende XVIII. und Anfang XIX. Jahrh. — Argauisches Offiziersbrevet von 1813. — Zimmermannslochaxt. — Verschiedene kleinere Hausgeräte aus den Sammlungen der aufgelösten mittelschweiz. geogr.-kommerz. Gesellschaft. — Kupferne Wärmeschüssel; Aarau. — Wachsmedaillon, Porträt des Generals Dufour von Veillard. — Gipsmedaillon, Porträt von Casimir Pfiffer, von Preuer (?). A. G.

**Basel-Stadt. Historisches Museum.** Dem Jahresberichte für 1907 entnehmen wir folgende Angaben über die Vermehrung der Sammlungen. A. *Geschenke*: Von baslerischen Behörden: Steinplattensarkophag eines Bischofs aus der Münsterkrypta. Ueberreste vom Ornat des Bischofs, als zum Teil gemusterte Seidengewebe mit goldgestickten Borden, seidene Kniestrümpfe, Ledersandalen, hölzerner Krummstab, goldener Fingerring, 12. Jahrh. Glocke aus dem Kirchturm von Riehen, 1357. Sandsteinplatte mit dem Wappen Marschalk, aus der Münsterkrypta, 14. Jahrh. 12 Aufsätze von Zwischenwänden von den Chorstühlen des Münsters mit Holzschnitzereien des 15. Jahrhunderts. Drei Fragmente von solchen aus dem 17. Jahrhundert. Von anderen Gebäudeteilen seien namhaft gemacht: Eichene Haustüre mit Schnitzereien samt Bronzeschlüssel vom Hause Sänergäblein 3, sechs Konsolen aus rotem Sandstein von der Kapelle auf dem Käppelijoch der alten Rheinbrücke, 15. Jahrh. Eichene Zimmertüre mit schmiedeisernem Beschlag vom Hause Gerbergasse 7. Dachwinde mit Gehäuse, ebendaher. Brunnstock aus dem kleinen Rollerhof, von Stein mit bronzenem Wasserspeier, 18. Jahrh. Zwei gebrannte Tonscheiben von Grenzsteinen des Stadtbannes, 1827. Wand- und Deckenvertäferung aus dem Hause Nadelberg 4, 17. Jahrhundert. Zwei kleinere Glasgemälde, 16. Jahrh. An Fundstücken wurden dem Museum geschenkt: 78 römische Objekte von Kastelen ob der Kiesgrube in Basel-Augst. Ueber 300 römische Terrasigillata-scherben mit Stempeln, von Augst. Ergebnis einer Ausgrabung des alamannischen Gräberfeldes im Drachen, Aeschenvorstadt 22. Eine bronzene Lanzenspitze und eine bronzene Schwertklinge aus der Burgstraße in Riehen. Bronzefibel der früheren La Tène-Periode und zwei Eisenstücke vom Bahnhofumbau. Von Privaten wurden verschiedene kleinere Objekte geschenkt, so römische Fundstücke vom Tempel in Augst, darunter eine jonische Säule, Säulenfragmente, figürliche Bronzebeschläge, ein Krater mit gekreuzten Thyrsosstäben; ein Stück einer ornamentalen Skulptur in rotem Sandstein vom Münster; Ofenkacheln, Seidengewebe, Gebäckmodel, Hinterglasmalerei etc., ein kleines holzgeschnitztes gotisches Kästchen, eine Stickerei des 17. Jahrhunderts und drei in Oel gemalte Vexierbilder aus dem Besitze des Herrn Bürgermeister J. R. Wettstein des älteren. B. *Von den Depositen*, welche das Museum seitens baslerischer Zünfte und Freunde erhielt, erwähnen wir: einen geschliffenen Glaspokal mit den Wappen Burckhardt und Legrand, 1784, einen silbervergoldeten Tafelaufsatz in Gestalt eines Schiffes, Arbeit des Basler Goldschmieds Ulrich Sauter, von 1907 für die Zunft zur Safran, eine venezianische Glasschale mit Vergoldung und bunter Emailmalerei, 16. Jahrhundert, Silberbestecke, militärische Ausrüstungsstücke, einen Inschriftstein, römische Ziegel und Fundstücke vom alamannischen Gräberfeld in Kaiseraugst, einen grünglasierten Ofen und eine Truhe mit Wappen Paravicini, 15. Jahrhundert, acht flachgeschnittene Getäferstücke und einen Türaufsatz mit gleichem Wappen, 16. Jahrhundert, alles aus der Casa Paravicini zu Bedoglio im Veltlin. C. *Von den angekauften Gegenständen* mögen hervorgehoben werden eine kunstvolle Weißstickerei auf Battist aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, eine Tasse mit Untertasse in sogenannter Schiffchenform von Meißner-Porzellan aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, besonders aber ein künstlerisch bedeutendes Holzschnittwerk, die Grablegung Christi darstellend, aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Zu erwähnen sind auch einige griechische Altertümer, 10 Tongefässe aus dem 4.—2. Jahrh. v. Chr., ein Jünglingskopf aus pentelischem Marmor, 5.—4. Jahrhundert und ein kleines doppelhenkliges Gefäß aus farbigem Glas (Amphoriskos) 3.—2. Jahrhundert. Die Erwerbungen belaufen sich im Ganzen auf 552 Nummern, wovon 350 Geschenke, 110 Depositen und 92 Ankäufe. Die Münz- und Medaillensammlung wurde um 110 Stücke vermehrt. Im Laufe des Jahres 1907 trat an Stelle des zum Inspektor der Knabenprimarschulen in Basel gewählten bisherigen Konservators Dr. Ferd. Holzach neu Herr Dr. Rudolf Burckhardt, bisher Assistent.

— In Freiburg i. Br. ist auf einem Gewölbe des Münsters ein Gemälde entdeckt worden, das uns zeigt, wie die *Basler Münsterfassade* mit ihren Statuen im 16. Jahrhundert ausgesehen hat. Bekanntlich residierten nach ihrer Auswanderung aus der RheinStadt die Basler Domherren längere Zeit in Freiburg, wo noch heute die Basler Kapelle und Sakristei an sie erinnert. Sie besaßen hier u. a. einen Altar, auf dessen Flügeln die Patrone des Basler Münsters Heinrich II und Pantal gemalt waren. Neben dem kaiserlichen Stifter, bezw. zu seinen Füßen, ist nun die Front des Basler Münsters dargestellt. Die Abbildung ist deshalb interessant, weil sie sowohl die Martinsgruppe als die Georgsgruppe in ursprünglicher Vollständigkeit zeigt. Zum St. Martin gehörte ein Bettler, zum St. Georg nicht nur der Drache, sondern die befreite Königstochter, Cleodolinde, wie sie von der Legende getauft ist. Die kniende Figur dieser Prinzessin befand sich über dem Drachen. Sie ist wahrscheinlich entfernt worden, als man an dieser Stelle das Zifferblatt der großen Turmuhr anbrachte.

E. A. S. Neue Zürcher Zeitung 1908, Nr. 356 I. Morgenbl.

— Im Haus zum obren Samson in *Basel*, das 1575 von Dr. Felix Platter, einem Sohn von Thomas Platter, erbaut wurde, hat man eine Steinfigur gefunden; sie ist etwas unter Lebensgröße, aus rotem Sandstein und zeigt Spuren von Bemalung. Da der Kopf und der rechte Arm abgebrochen sind, erkennt man nur am Löwenfell, daß Herakles dargestellt ist, wie er dem Besiegten den Fuß aufs Haupt setzt. Es scheint eine Arbeit aus dem Ende des 16. Jahrhunderts zu sein, an Qualität verwandt mit den Brunnenfiguren oder dem Munatius Plankus im Hofe des Rathauses.

Basler Nachrichten, 1909, Beil. zu Nr. 21.

**Basel-Landschaft. Liestal. Altertumssammlung im Kantonsmuseum.** Erwerbungen im Jahre 1909: Altertümer aus Augst: Mosaiktafelchen, Gesimsstücke, Scherben, Ziegelstücke, ein Marmorbecken. Diverse alte Münzen (nichtrömisch) aus dem vorigen Jahrhundert, gefunden in Hölstein. Graburne mit verbrannten Knochen und 1 Fibel, gefunden in Zeglingen. Zwei Kanonenkugeln, herkommend von der Belagerung von Hüningen, gefunden in Allschwil. Im Jahre 1901: 2 römische Münzen, gefunden in Füllinsdorf. Teil eines Marmorbeckens aus Augst. Im Jahre 1902: Einige römische Topfscherben, Webstuhlgewicht, Mittelalterliche Ofenkachel mit Kruzifix. Im Jahre 1903: Ein altes Nivellierinstrument, mit dem die Vermessung des Kantons Baselland durchgeführt wurde. Modell von Schloß Homburg. Im Jahre 1904: Pfeilspitze von Schloß Reifenstein. Großes Wolfsnetz, stammt aus dem 16. oder 17. Jahrhundert, aus Reigoldswil. Geschliffenes Steinbeil, gefunden auf Sichertern bei Liestal. Im Jahre 1905: Altes Pulverhorn aus Holz. 1 Assis, Basel 1708. Ziegelstücke und Topfscherben aus Augst. Französische Münze 1522, gefunden in Frenken-dorf. Im Jahre 1906: Diverse römische und andere Münzen. Im Jahre 1907: Eiserne Pfeilspitzen mit Widerhaken, gefunden in Langenbruck. Im Jahre 1908: Ein altes schwedisches Sattelzeug, eine Vogelflinte, zwei Degen, ein Uhrgehäuse, zwei Modelle von Obstdörren (1847 und 1868). Deponiert wurden: Die alten Normal-, Längen- und Hohlmaße des Kantons, wie Klafter, Stab, Elle, Fuß, Sester,  $\frac{1}{2}$  Sester, Maß etc.

Bay.

— Am 1. Dezember 1908 sind die alten Standesscheiben in der Kirche von *Liestal* wieder eingesetzt worden, nach dem sie von Glasmaler Emil Gerster in Basel eine gründliche Renovation unter der Aufsicht der schweizerischen Kommission für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler erfahren haben. Ueber die Entstehung der Standesscheiben finden sich folgende Angaben; Im Jahre 1506 war der „köstliche gewölbte Chor“ gebaut worden, der die Gemeinde mehr als 400 Gulden gekostet hatte. In den Berner Staatsrechnungen findet sich für die zweite Hälfte des Jahres 1506 die Notiz, daß denen von Liestal an ein Glasfenster 20 Pfund gegeben wurden. Der Betrag reichte zu zwei Scheiben, von deren einer nur noch ein paar Bruchstücke in der Merianischen Scheibe erhalten sind. Um dieselbe Zeit hat auch Zürich seine Scheibe gestiftet. Eine Angabe fehlt freilich in den Zürcher Rechnungen. Sie weisen aber eine Lücke auf, da das Jahr 1506 fehlt. In diesem Jahre muß also die Ausgabe gemacht worden sein. Wann Solothurn sich mit seinem Geschenk eingestellt hat, müßte aus den Jahresrechnungen dieses Standes erst festgestellt werden. Sicher ist es auch 1506 oder 1507 geschehen. Die Wochenausgaben der Stadt Basel



verzeichnen am 20 März 1507 eine Ausgabe von 11 Pfund für ein Fenster im neuen Chor von Liestal. Zwei Fenster entbehrten noch des Schmuckes. Da wandten sich am 1. Mai 1507 der Schultheiß und die Räte von Liestal mit der Bitte an Luzern, ihnen auch eine Scheibe zukommen zu lassen. Luzern willfahrte der Bitte. Wer der Künstler gewesen ist, der die Scheiben geschaffen hat, wird nirgends erwähnt.

Basler Nachr. 1908. II. Beil. zu Nr. 334.

— Im *Jura* sind Ueberreste eines frühgotischen Fliesenbodens ausgegraben worden, der aus quadratischen hell emaillierten Platten bestanden hat. Mehrere Dutzend Stücke mit verschiedenster Dekoration sind in Basler Privatbesitz und nach Straßburg i. E. gelangt. Je 16 Platten zusammen bildeten ein großes Kreisornament, in dessen Innerem acht Basiliken sichtbar waren, während in den Zwickeln Lilien dargestellt waren. Auf anderen Fliesen sieht man heraldische Adler oder dreieckige Wappenschilder mit Löwen oder Fischen. Das letztere Wappen weist auf die Grafen von Pfirt oder Mömpelgard als Stifter des Bodens. Auf jeden Fall handelt es sich um Ueberreste eines luxuriösen und prächtigen Kirchenpavimentes von der Art der französischen Kathedralböden. In der Schweiz war bisher kein ähnlich reiches Beispiel erhalten oder nachweisbar.

E. A. S., Neue Zürcher Zeitung.

**Bern.** *Historisches Museum.* A. *Die archäologische Abteilung* wurde durch Ausgrabungen um die Fundstücke aus Grabfeldern der Völkerwanderungszeit im Klebenrain bei Aarwangen, Richigen und bei der Papiermühle bei Bern, sowie aus den Tumuli der Hallstattzeit von Hurst unterhalb Jegensdorf bereichert. Dazu wurden angekauft einzelne Objekte, Armspange, Reibstein, menschlicher Oberschädel, Steine und Tonartefakte vom Aebnit bei Belp, von Moos bei Müntschemier, aus den Pfahlbauten von Auvernier, Faoug und La Monnaie bei Sugiez, sowie eine kleine Privatsammlung von Pfahlbauobjekten aus dem Neuenburgersee. B. *Die bernisch-historische Sammlung* erhielt u. a. eine bemalte Wachsstatuette des Seckelmeisters Frisching samt zugehörigem elegantem Konsoltische, 18. Jahrhundert; einige Familienporträts des 18. Jahrhunderts, darunter dasjenige eines Offiziers im französischen Schweizerregiment von Erlach; ein Glasgemälde des Herrn Johann Anton Kilchberger, Venner etc., der Stadt Bern 1681; einige geschliffene Wappenscheiben; eine Truhe aus Nußbaumholz, stark beschlagen, von gotischem Typus; die geschnitzte Front einer Renaissancetruhe mit den Wappen von Luternau und Thellung vom Anfang des 17. Jahrhunderts; zwei geschnitzte Truhen aus den Kantonen Freiburg und Waadt; ein Bauerntrug aus dem Simmental 1682; ein Tröglein mit Doppeladler, ein Waschschrankchen und ein großer Klapp Tisch von 1707, ebenfalls aus dem Simmental; Bildkacheln eines Langnauer Ofens, deren eine mit Christen Blaser 1790 bezeichnet ist; zahlreiches Berner Bauerngeschirr aus zwei bedeutenden Privatsammlungen; eine Kollektion von Sennereigerätschaften aus dem Simmental; das vollständige Kostüm einer Sennerin; ein Herrenanzug um 1800; die Uniform eines schweizerischen Konsuls; ein Spiel Schachfiguren aus Bein im Kostüm fridericianischer Zeit; ein eingelegtes Spielbrett des 17. Jahrhunderts; ein prachtvoll eingelegtes Spielbrett des 16. Jahrhunderts samt Brettsteinen mit eingepreßten Medaillons; ein Clavichord; ein aufrechtstehendes Pianoforte bernischen Fabrikats von Andreas Flohr von 1830; ein sog. „Hackbrett“ aus dem 18. Jahrhundert; eine Hakenbüchse des 15. Jahrhunderts. C. *Das Münzkabinet* wurde um 87 Stücke vermehrt, nämlich eine altgriechische von Istria, 30 gallische in Silber, Kupfer und Potin, und Schweizermünzen. Der gedruckte Jahresbericht, dem wir diesen Auszug entnehmen, erwähnt in seinem Detailverzeichnis 85 Nummern Geschenke und 206 Ankäufe der historischen Abteilung, 5 Geschenke und 191 Objekte von Ausgrabungen und Ankäufen.

— *Das schweizerische Postmuseum* ist am 22. Juni eröffnet worden und befindet sich im I. Stock, Zimmer Nr. 50, des neuen Postgebäudes in Bern. Es bezweckt die Veranschaulichung der Entwicklung des schweizerischen Postwesens bis zur Gegenwart und enthält Gegenstände und Nachbildungen von Originalen, die sich auf das Postwesen zur Römerzeit (*Cursus publicus*), auf das Verkehrswesen im 14. bis 17. Jahrhundert, auf das Postwesen im 18. Jahrhundert und zur Zeit der Helvetik, auf die kantonalen Posten von

1803–1848 und auf das eidgenössische Postwesen bis und mit der Gegenwart beziehen. Die Oberpostdirektion ist bemüht, die Sammlungen nach Möglichkeit zu ergänzen. Das Postmuseum steht dem Publikum zur unentgeltlichen Besichtigung an Feier- und Werktagen von 10–12 Uhr vormittags offen. Vom 22. Juni bis Ende Dezember 1907 wurde es von 1217 und im Jahr 1908 von 1439 Personen besucht.

– Wie man in der „Schweizer Bauzeitung“ liest, besteht die Aussicht, daß die *Fassade des alten historischen Museums in Bern*, der die fatale Volksabstimmung die Existenz abgesprochen hat, doch der Nachwelt erhalten bleibt. Architekt von Fischer beabsichtigt, sie auf dem Thunplatz (auf dem Kirchenfeld) wieder aufzustellen. Der Plan geht dahin, vor die Fassade ein Wasserbassin zu legen und das Bauwerk dadurch als würdigen architektonischen Abschluß der Straße zu verwerten.

– *Biel. Museum Schwab.* Zuwachs im Jahre 1908: Fundstücke aus dem Tumulus der Hallstattperiode im Einungswalde bei Ins, bestehend aus Gürtelblech, zwei Tonnenarmwülsten, zwei Fibeln, Ringen, Anhängern, alles in Bronze, Bruchstücken von Beschlägen zweier Räder und Scherben der Aschenurnen. Modell einer Pfahlbaute der Bronzezeit. Einige Waffen, 17 Ansichten von Biel und Umgebung, gestochen oder aquarelliert von Hartmann und Lory. Unter der Leitung von Herrn Dr. J. Heierli in Zürich wurde die prähistorische Sammlung neu geordnet. Die Sammlungen römischer und mittelalterlicher Altertümer erfuhren ebenfalls eine Umstellung und Katalogisierung. *Dr. A. Bähler.*

– *Burgdorf. Rittersaal.* 1907. Aus der *Geschenkliste*: Gestrickte Arbeitsbeutel und Geldbeutel, 2 Strickprobestücke aus den 1830er Jahren, 1 schwarze Göllerkette, 3 Laternen aus den 1840er Jahren, verschiedene Küchengeräte aus Holz und Blech, 1 Pistole aus dem 18. Jahrhundert. – Hufbeschneideisen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. – 1 Paar Infanteriejäger-Epauletten von 1860. – 1 Simmentaler Suppenschüssel und 5 kolorierte Bildchen aus dem 18. Jahrhundert. – 1 kleiner Zuber zum Tragen von Speisen aufs Feld aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. – Bemaltes Kästchen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, 1 buchförmiges Etui mit 2 Aderlaßschneppern aus dem 18. Jahrhundert, 1 lederner Geldbeutel aus dem Ende desselben Jahrhunderts. – Schloß einer Kirchentüre. – 1 Waffeisen von zirka 1700, Kücheisen, Zinnkanne mit Messingfüßen für Kaffee, Fuhrmannslaterne und eine gewöhnliche Laterne mit Holzgestell, Schwefelhütchen. – 13 früher deponierte paläolithische Feuersteinartefakte und 2 andere Feuersteinstücke aus Aegypten, 1 früher deponierte Laterne mit Holzgestell, 1 ledernes Kindertäschchen aus den 1860er Jahren, 1 noch nicht geschwefeltes Schwefelhütchen, 1 Kompaß mit Sonnenuhr aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, 1 messingener Gewichtssatz, 1 Fußglas, 148 schweizerische Münzen usw. – 2 Vasen, 1 gemalte Zuckerdose und 2 verzierte weisse Suppenschüsseldeckel, alles aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. – 56 französische Assignaten von verschiedenem Werte: 50 Sols, 5, 10 und 20 Livres, 100, 125 und 250 Francs. – 1 Ochsenjoch von Lyßach aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. – 1 Basler Bibel von 1699, darin ein Admissionspruch von 1796, 1 Neujahrswunsch von 1832 usw. – Plan von Vielbringen von 1818 von Heinrich Laban in Burgdorf. – *Nachtrag zum zweiten Halbjahr 1906*: Die früheren Deposita; 1 Truhe und 1 Stuhl aus dem 17. Jahrhundert, 1 Hellebarde aus derselben Zeit, 3 Degen und 3 Säbel aus dem 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts, Spinnrad mit Spinnrocken aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. – 1 Bäriswiler Salzgeschirr aus dem 18. Jahrhundert. – Je 1 römische Silbermünze und 1 griechische Kupfermünze. Ellstab von 1797. – Langnauer Platte von 1794, Langnauer Suppenschüsseldeckel von ca. 1800, seidenes Kinderschöpli aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, Einsteckkamm zur Berner-Tracht aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, Bildnis von Ad. Spieß, des frühern hiesigen berühmten Turnlehrers. – Servante, Doppeltröhlholz, eiserner Bratrost, dreifüßiger eherner Topf, eisernes Gestell für einen Topf, große Kupferpfanne, kupferner Wasserkessel, Sichelgestell mit 6 Sichel, große hölzerne Wage mit steinernen Gewichten und kupfernen kleiner Käskessel, alles aus dem 18. Jahrhundert; 2 Hecheln von 1750 und 1767, Langnauer Platte von 1801, 2 Käsyerbe, 2 Milchgebsen, ein Käschaber, 2 kleine Zuber mit Deckel zum Transport von Nahrung auf das Feld, 1 Flachsreffel, eine Fuhrmannslaterne

mit Hornscheiben 1 Doppeljoch, 1 Paar Eissporen, alles aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts — Saugfläschchen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. — Säbel mit Kuppel aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. — Silberner Uhrenschlüssel aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhundert. — 6 Zinnteller aus dem 18. Jahrhundert und 2 zinnene Kerzenstöcke von zirka 1800. — Zinsrechnungs- und Münztabelle, Bern 1757. — Rasierschüssel von Zürcher Fayence. — Das Wappen Jörg, gemalt Ende des 18. Jahrhunderts. — Stein mit frühgotischem Kapitäl, aus dem hiesigen Schloß. — Zinnener Dachknauf von 1644, Froschauer Bibel von 1531, altes Posthorn und ein altes Waldhorn von 1830, 2 Teller und Zuckerdose von Zürcher Fayence, Arbeitskörbchen mit Deckel, hölzerne Sandstreubüchse von 1699. — 3 Säbel aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, 1 Fleuret, 1 Ochsendoppeljoch von 1816. — *Deposita*: 17 Bronzeactefakte von Mörigen (Bielersee): Messer mit Griff, Dolch, 10 Ringe verschiedener Art, einer davon mit einem bearbeiteten Quarzitstück, Doppelangel, Nähnadel, 2 verschiedene Haarnadeln, verzierter Tonwirtel. — 1 Gollerplätz aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts, 6 künstliche Hochzeitssträuße aus dem Ende des 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts, 5 Einsteckkämme verschiedener Form aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. — 3 grössere und 1 kleinere geschliffene Flaschen, 2 Flühli-Gläser aus dem 18. Jahrhundert, 3 geschliffene Wassergläser, zwei davon von 1795 und 1823, 2 alte Tassen mit Berner Wappen, mit 3 entsprechenden Tellern und 1 Platte, Nyon-Fayencevase mit Berner Wappen, blaues und weißes Krüglein von 1725 (Bäriswil?), Bäriswiler Platte aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, 1 ovale Zürcher Platte vom Ende des 18. Jahrhunderts, 2 Steingut-Humpen, zinnerner Suppenteller, 3 zinnerne Unterteller, 2 in Burgdorf gefundene Silbermünzen von Pavia und Mailand, aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Reiterpistole, 5 geschliffene Scheiben von 1760–1792, 1 mit dem Diamant geritzte Scheibe von 1748, Band mit Bildern, (zeitgenössischen Kupferstichen) aus dem Türkenkriege 1529–98, 1 Meriansche Ansicht von Burgdorf (eingerahmt), Türschloß, bei der Grasburg gefunden, 2 achteckige farbige Fläschchen mit Zinnverschluss, Elsässer Suppenschüssel und Teller 1 Schwefelhütchen, 69 Säbel und Degen, 2 Hirschfänger, 7 Gewehre, darunter eines mit Feuersteinschloß, 1 Goldwage. — Nyon-Porzellanplatte. — *Ankäufe*. Von Ankäufen sind vor allem erwähnenswert der Rückkauf einer Anzahl wertvoller Deposita (zweier Truhen, einer Spanisch-Suppenschüssel aus dem 17. Jahrhundert, eines Flühli-Glases mit den Wappen der alten Orte, einer violetten Flühli-Flasche aus dem 18. Jahrhundert, einer plastisch reich verzierten Langnauer Suppenschüssel von 1803, eines Ellstabes aus dem 17. Jahrhundert und eines Schwertes in Scheide aus dem 16. Jahrhundert) und der Ankauf von 48 im Jahre 1905 hier gefundenen Bracteaten, einer Simmenthaler Frauentracht, eines Meißels, eines Messers und einer Lanzenspitze aus Bronze von Mörigen (Bielersee), einer Truhe aus dem 16. Jahrhundert, eines ehernen Mörsers aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, eines Heimberger (?) Henkeltopfes, einer Simmentaler Platte, eines Langnauer Schüsselchens und eines farbigen geschnitzten Rokospiegels aus dem 18. Jahrhundert. Für diese Rück- und Ankäufe erhielten wir einen Bundesbeitrag von 50 Prozent. Von sonstigen gekauften Gegenständen ist noch zu nennen ein Pferdegebiß aus dem 17. Jahrhundert, größtenteils aus Messing. — Ansicht von Burgdorf von 1699, Handzeichnung, wahrscheinlich von Kauw; zwei Langnauer Suppenschüsseln (die eine von 1801); Langnauer Humpen von 1794; ein dickbäuchiger Steingutkrug; eine geschnitzte Truhe aus dem 17. Jahrhundert; eine Stabelle von 1785; zwei Hecheln aus dem 18. Jahrhundert. — Die Räume über dem Rittersaal haben einen weiteren Fortschritt zu verzeichnen. Es wurden, besonders im Trachtenzimmer, die verschiedenen Spiegel und zahlreiche bis jetzt meist magazinierte Bilder aufgehängt, sowie an einigen Fenstern eine stattliche Zahl von geschliffenen Scheiben. Ferner wurden mannigfache Küchen- und landwirtschaftliche Geräte aufgestellt und ein alter Küchenschrank mit allerlei einheimischem Tongeschirr, Steingutkrügen und verschiedenartigem Zinngeschirr versehen. Auch wurden unsere vielen Wappenschablonen zum Zeichnen von Säcken (aus dem 18. Jahrhundert) angebracht, aus Mangel an Platz meist an Deckenbalken. — Einen erfreulichen Zuwachs erhielt die ehemalige Kapelle, nämlich einen von der Kirchengemeinde Lützelflüh geschenkten *spätgotischen Tauf-*

*stein* (ohne Sockel), der nun auf den schon längst vorhandenen, allerdings reicher ornamentierten, ebenfalls spätgotischen Sockel von Jegenstorf aufgesetzt wurde. Glücklicherweise passen beide in der Größe gut zusammen. — 1908. Das Jahr 1908 war für die Entwicklung und den weitem Ausbau unserer Sammlung kein besonders günstiges. Die verschiedenen Feste und die Gewerbeausstellung, die hier stattfanden, traten der Ausführung der beabsichtigten Installation im oberen Saale des Schlosses hindernd entgegen. Aufgestellt wurde im oberen Geschosse des Treppenhauses die reiche Sammlung von Schablonen zum Säckzeichnen (ca. 300 Stück); eine in ihrer Art wohl einzige Kollektion von Wappen der bürgerlichen Familien der Stadt Bern, von bernischen Landgeschlechtern und einigen Familien der Stadt und des Kantons Freiburg. Reichen Zuwachs an Geschenken und durch Kauf erhielt die Münzsammlung, die aber aus oben angeführten Gründen ebenfalls erst dieses Jahr neu geordnet und aufgestellt werden kann. Die übrigen Abteilungen der Sammlung vermehrten sich ebenfalls, wenn auch in geringerem Maße als frühere Jahre, durch Geschenke und Erwerbungen. Aus dem Vorstande traten aus die Herren Manfred Dür und Regierungstatthalter Ramseyer, an ihre Stelle traten Herr Notar A. Kohler als Kassier und Herr Dr. Kordt, Gymnasiallehrer. R. O.

— *Goldswyl*. Ein im Dezember 1908 bloßgelegtes Grab wurde durch Direktor J. Wiedmer-Stern untersucht. Es handelt sich um ein frühmittelalterliches Steingrab. Die Steine umschlossen ein einzelnes Skelett. Beigaben, die als nähere Anhaltspunkte zur Bestimmung der Zeit hätten dienen können, fanden sich nicht vor. Solche Gräber waren schon in den fünfziger und siebziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts in Ringgenberg gefunden worden.

— *Neuveville*. *Musée historique*. Acquisitions. Quatre squelettes burgondes avec un scramasax et une plaque de ceinturon. Une bannière gothique (de l'an 1368 probablement) portant les armoiries primitives de la Neuveville: crosse de l'évêque de Bâle et clef de la Neuveville sur 3 montagnes noires. Le buste en plâtre de J.-J. Rousseau reproduisant l'original de Houdon Dr. V. Gross.

*Freiburg*. *Musée cantonal d'antiquités*. Acquisitions pendant l'année 1908. (Nous attirons l'attention sur les objets marqués d'une \*.) Un grand nombre d'objets trouvés dans le cimetière burgonde de Lussy. — Dévidoir du 17<sup>ème</sup> siècle. — Une marmite en bronze 18<sup>ème</sup> s. — Une petite marmite en fer 18<sup>ème</sup> s. — Une ancienne tirelire d'église en bois. — Un broc en étain 18<sup>ème</sup> s. — Une marmite bronze 18<sup>e</sup> s. — Un tableau du peintre Stoecklin 19<sup>e</sup> s. — \* Un portrait grandeur naturelle de Mgr. Marilley, fait en 1860. — Deux planches à imprimer les toiles 18<sup>e</sup> s. — Trois plats d'étain 18<sup>e</sup> s. — Deux grands plats d'étain 18<sup>e</sup> s. — Deux médailles 18<sup>e</sup> s. — Une épée de deuil Louis XV. — Une chaîne soit crémaillère 17<sup>ème</sup> s. — Un canon de fusil pour compléter une arme. — Une lance burgonde. — Une uniforme de garde suisse sous Louis XVI. — \* Deux grandes statues St-Pierre et St-Paul, bois sculpté 17<sup>ème</sup> s. — Un broc étain provenant du maître autel des cordeliers 18<sup>ème</sup> s. — Une vieille cafetière 19<sup>ème</sup> s. — Deux pots en étain, étalons du 18<sup>ème</sup> s. — Une montre et une chaîne du 18<sup>ème</sup> s. — Un pommeau d'épée 17<sup>e</sup> s. — Un pilon bronze 17<sup>e</sup> s. — \* Un cachet moyen-âge. — Une pierre lithographique descente de croix 1830 d'Andreguity. — 2 miniatures représentant deux jésuites fribourgeois. — 1 relique de la chapelle de Posat. — 1 reliquaire pastel et soie. — Une cafetière cuivre 19<sup>e</sup> s. — Un tableau 17<sup>ème</sup> s. — \* Deux très beaux porte-cierges en fer forgé. — Trois catelles Louis XV. — Une coupe d'argent gagnée par un Gruyérien — Une médaille vermeil. — \* Une serrure moyen-âge. — \* Une lampe à suspension en cuivre repoussé 18<sup>e</sup> s. — Quatre gravures Adam-Eve, le paradis terrestre. — Une pipe bois de cerf sculpté et argent 18<sup>e</sup> s. — \* Une agrafe burgonde. — Une pièce romaine de Constantin. — Quatre clefs gothiques. — Un fer à gaufres 17<sup>e</sup> s. — Un tableau ex-voto moyen-âge. — Un harpon lacustre en bois de cerf. — Un timbre à imprimer avec armes cantonales. — Une thèse 18<sup>e</sup> s. — Trois ex-libris armes d'Hauterive. — \* Vierge en bois sculpté très belle 18<sup>e</sup> s., provenant de Promasens. — Deux petits pots fayence. — Deux coquemars en cuivre. — \* Un St-Sébastien bois moyen-âge, provenant de l'église de Gruyère. — \* Une statue très grande, Evêque, bois sculpté



18<sup>e</sup> s., provenant de Promasens. — Une pièce argent, un Dicken et diverses autres pièces. — Une gravure de Merian. — Une petite lampe de chapelle 18<sup>e</sup> s. — Un exemplaire de la méthode de blason de Menestrier 1689. — Un grand pot d'étain. — \* Deux superbes épées argent ciselé et acier damasquiné d'or ayant appartenu au Général de Boccard 18<sup>e</sup> s. — Une épée 17<sup>e</sup> s. — Un éperon de chevalier 17<sup>e</sup> s. — Une gravure représentant l'arrivée de Mgr. de Béville au Locle 1756. — Deux plaques fer forgé 18<sup>e</sup> s. — Deux poires à poudre 17<sup>e</sup> s. — Une lettre d'armoirie donnée à Jean List par Charles Quint en 1540, publiée dans les archives suisses héraldiques. — \* Dépôt de quatre superbes tapisseries des Gobelins appartenant à la Commune de Fribourg (sujet oiseaux en couleur et verdure).

*R. de Boccard.*

— *Museum Murten.* Die kleine Sammlung der Stadt Murten wurde im Jahre 1875 in einem kleinen Saale zusammengestellt. Sie bestand aus einem gotischen Kirchenstuhle von 1478, einer Kanzel aus einem ausgehöhlten und geschritzten Eichenstamme, von 1484, 13 großen Hackenbüchsen, 5 sogenannten Burgunderkanonen, 3 Inschriften auf Marmor aus dem alten Beinhaus, darunter eine mit deutschen Minuskeln in Latein geschrieben. Ferner eine kleine Zahl von Spiessen und Hellebarden, darunter eine schöne Gläfe des 15. Jahrhunderts. Einige Rüstungen des 16. und 17. Jahrhunderts, mehrere alte Murtenfähnen. Von dem äußern Regiment sind vorhanden 6 vergoldete Silberpokale, 4 große prächtige Zinnkannen mit Murtnerswappen und anderes mehr; im Ganzen 121 Nummern. Im Jahre 1897 wurde mit Hülfe des Herrn Direktor Kasser ein Katalog erstellt und es wurden bei dieser Gelegenheit einverleibt mehrere alte Stadtsiegel und andere sehr interessante Sachen, welche in den öffentlichen Gebäuden zusammengesucht wurden. Seit dieser Zeit bereicherte sich das Museum durch in der Stadt erworbene Objekte und erreicht jetzt eine Zahl von über 500 Stücken. In letzter Zeit erwarb die Stadt in Murten eine Anzahl Gold- und Silbermünzen, darunter viele sehr schöne; und mit Hülfe einer Bundessubvention 5 Glasgemälde des XVII. Jahrhunderts. Nicht zu vergessen ist die schöne Sammlung aus den Pfahlbauten des Murtensees. Leider leidet das Museum sehr an Platzmangel, so daß die Gegenstände deshalb nicht zu ihrer richtigen Geltung kommen. Geschenke erhielt das Museum sehr selten. In den Sommermonaten wird das Museum besonders von Schulen sehr häufig besucht.

*Müller, Konservator.*

**Genève.** *Musée Archéologique et Musée Ethnographique.* Conservateur: M Alfred Cartier. En 1908, il a été inscrit au registre d'entrée 207 objets nouveaux provenant de dons ou d'acquisitions; les dons figurent dans ce total pour 122 et les achats pour 85. Les ateliers du Musée ont pu terminer en 1908, à côté de la mise en état des pièces nouvelles, le montage des objets composant sa riche collection d'objets de l'âge du bronze, placée maintenant, dans les meilleures conditions de classement et de présentation, sous les yeux des visiteurs. La Société auxiliaire du Musée nous a offert, comme précédemment, un certain nombre d'objets intéressants pour l'histoire de l'art, de l'industrie et de la culture en Suisse, tels qu'un poêle daté de 1694 en pierre ollaire avec banc circulaire, provenant de Saas-Fee (Valais) et donné par M<sup>lle</sup> Mathilde de Morsier, ainsi qu'un coffre en bois du XVI<sup>e</sup> siècle, trouvé à Ferden (Valais), mais nous sommes particulièrement redevables à cette Société d'une remarquable *œnochoé en terre cuite, du style géométrique (Dipylon) et de la fin du VIII<sup>e</sup> siècle av. J.-C., provenant de Thèbes (Béotie)* et ayant fait partie de la collection de M. Ch. André, secrétaire de l'Ecole française d'Athènes. D'autre part, le Musée des Arts décoratifs a remis au Musée Archéologique quelques objets, mieux à leur place dans les séries du Musée Archéologique que dans les siennes. Nous citerons entre autres un curieux *tapis d'autel en applications brodées, avec date de 1658, provenant du Valais*, et un *coffret en bois, avec garniture en fer, de la première moitié du XV<sup>e</sup> siècle*, dont Hefner-Alteneck (Eisenwerke, I, pl. 53) a reproduit un exemplaire pareil, faisant partie de la collection Schachtner à Munich. Nous n'avons pas eu l'occasion, cette année, de faire beaucoup d'acquisitions importantes. Comme d'habitude, un certain nombre d'objets faux nous ont été présentés de la Suisse et de l'étranger. Parmi les bonnes pièces que nous avons retenues, signalons un beau *rasoir double, à manche ajouré, deux perles en ambre et une pendeloque de*

même matière, le tout provenant de la palafitte de Concise (lac de Neuchâtel); dans les séries modernes, un médaillon en marbre, portrait de J.-J. Rousseau, signé Troy, une plaque de cheminée en fonte, époque Louis XVI, provenant de l'ancienne campagne Barlier à Aïre, et replacée au Musée d'Art et d'Histoire dans la cheminée du salon de Cartigny, enfin onze pièces en étain, achetées à la vente Paul Strählin, et qui viennent compléter, par leurs poinçons ou par leurs formes, nos collections déjà si riches en ce genre. Parmi les travaux de revision et de classement, exécutés en 1908, nous mentionnerons la détermination chronologique, d'après les publications les plus récentes, des fibules de l'époque romaine appartenant au Musée. Cette étude a permis d'établir que les fibules de cette période, trouvées jusqu'ici à Genève même, sont comprises entre la seconde moitié du 1<sup>er</sup> siècle av. J.-C. et la fin du III<sup>e</sup> siècle de notre ère. Le Conservateur du Musée a entrepris cette année quelques fouilles dans le cimetière antique de la gravière de Chevrens, commune d'Anières (canton de Genève); cette nécropole était depuis longtemps connue, mais les tombes mises précédemment au jour avaient été constamment détruites par les ouvriers de la gravière avant qu'aucune constatation scientifique pût intervenir. Les sépultures explorées par les soins de notre personnel ont permis des observations intéressantes sur le mode d'inhumation, la position des corps et l'orientation. On peut affirmer, d'autre part, d'après le mobilier funéraire, très pauvre du reste, que ces tombes sont gallo-romaines, mais de très basse époque. L'une d'elles a livré au surplus trois monnaies en bronze, parmi lesquelles M. Babelon, Conservateur du Cabinet des Médailles de la Bibliothèque nationale et M. Demole, Conservateur de notre Cabinet de Numismatique croient pouvoir en attribuer une à Honorius (395-423). Nous devons enfin à M. W. Deonna, ancien membre étranger de l'École d'Athènes, désigné assistant des Collections d'antiquités classiques de la Ville de Genève, au mois de juillet, l'inventaire descriptif et méthodique des statuettes en terre cuite, conservées au Musée Archéologique.

— *Salle des Armures.* Conservateur: M. le Major Henry Galopin. *Une épée du XVI<sup>e</sup> siècle, trouvée dans le lac au large du Port Noir et par un fond de 9 mètres; une hache d'armes du XVI<sup>e</sup> siècle, provenant des Grisons; un lot de 14 gravures de costumes militaires suisses; une belle rapière du XVI<sup>e</sup> siècle, lame de Milan, garde damasquinée en argent et ornée de médaillons ciselés; une hache d'armes gothique du XV<sup>e</sup> siècle, incrustée de cuivre.* Pour la liste complète des dons et achats, voir le Compte-rendu des collections d'art et d'histoire. Genève, Impr. W. Kündig & fils, 1909.

**Graubünden.** *Chur. Rätisches Museum.* Erwerbungen im Jahre 1907. Aus dem 37 Jahresbericht der hist.-antiquar. Gesellschaft von Graubünden, 1908. Lederkoffer mit durch Nägel hergestellter Bezeichnung und Jahreszahl 1692. Zwei hölzerne Abendmahlskelche aus Felsberg. Glastuben zur Kerzenfabrikation, Fernrohr, hölzerner Butterkübel, zwei „Trinketta“, Bandwebstuhl. Verschiedene Decken und Leintücher mit Spitzenbesatz. Gazehalstuch mit Goldstickerei. Rock, Weste und vergoldeter Schlüssel des braunschweig. Kammerherrn v. Tabaco aus Ponte, 1780-1806. Gläserner Zuckerlöffel mit reich verzierter vergoldeter Messingfassung. Engadiner Frauenkleid und verschiedene einzelne Trachtenstücke. Produkte der Töpferei St. Antönien-Ascharina: Gemalter Kachelofen von Peter Lüscher und Dorothea Luckin 1811, Modell einer Kunstwand, Ofenkacheln, Schüsseln, Gießfaß, Teller, Krüge und anderes Geschirr, zusammen 63 Stücke, 1807-1879. Waffeisen, zwei Zinngeschirre. Silberner Siegelstempel des Thomas Catzin in Süs 1587. Eine größere Anzahl schweizerischer, besonders bündnerischer Scheidemünzen, ausländische und schweizerische Taler und Medaillen.

— *St. Moritz.* Die Gesellschaft zur Erhaltung des Engadiner Museums hat den Kaufvertrag mit Herrn Campell abgeschlossen, obschon die zur Bezahlung des Kaufpreises erforderlichen Mittel noch nicht vollständig beieinander sind. Der Rest des Kaufpreises soll durch eine Tombola beschafft werden.

**Luzern.** Dem *historischen Museum* der Kunstgesellschaft wurden von Frau Eglin aus dem Nachlaß des Herrn Kunsthändlers Anton Eglin sel. eine reiche Sammlung von Kostümen aus dem 18. und 19. Jahrhundert vermacht. *A. Cattani.*



**Neuenburg.** *Musée historique.* Acquisitions pendant l'année 1908. Théière, bol, première et 2 tasses en porcelaine de Nyon, décor papillons. Montre or Louis XVI, décor ors vert et jaune (Abr. Goldschmid à Genève). Montre or, 18<sup>e</sup> siècle (Meuron). Montre argent, double boîte, 18<sup>e</sup> siècle. Montre anglaise argent (W. Domlinson Londres). Montre turque, double boîte d'écaïlle. Dague 18<sup>e</sup> siècle, trouvée dans le lac de Neuchâtel. Petite pendule Louis XVI, marbre blanc et bronzes dorés. 2 anciens coffres-forts, avec peintures. Berceau bois sculpté. 2 pendules. Coffret bois sculpté. Soupière, plat et assiette Heimberg. 4 pots Langnau. 3 soupières Heimberg. Nappe de baptême 1619. Tabatière argent. Métier à broder. Baratte et plat Heimberg et de plus une série d'objets en fayences suisses, diverses gravures neuchâteloises, fers à gaufre, armes, etc.

— *La Chaux-de-fonds. Musée historique.* Acquisitions pendant l'année 1908. *Dons:* Une petite balance à peser l'or avec étui. Une bible d'Osterwald, 1744 et deux recueils de psaumes. Deux anciennes lampes à hydrogène. Deux vieilles tabatières en argent. Deux affiquets en argent. Une clef de montre, cornaline ovale montée en or, une dite avec monogramme: M H C et 1795. Une montre, roue de rencontre, boîte argent, avec portrait gravé de Frédéric-Guillaume III, date 1796, ruban et médaille de 1831. Une dite, cadran peint, boîte argent, portant gravées les armoiries de la Principauté de Neuchâtel et l'inscription: Vive le Roy. Tous dévoués au Souverain comme à la patrie, Valengin, 12 May 1786.

*Médaillier.* Médaillon en bronze de H. F. Brandt, par David d'Angers. Médaille en bronze de l'inauguration du bâtiment de l'Union chrétienne à la Chaux-de-fonds, 1907. Médaille en argent des noces d'or de Mr. et Mme. de Perregaux-de Montmollin, à Neuchâtel, 1908. Deux monnaies en cuivre du Maroc. *Achats.* Un escabeau sculpté. Un fer à repasser, plaque laiton découpée, inscription I I R Anno 1724. — Un dit en bronze ciselé. Une plaque de contre-feu en fonte de fer. Un képi et une tunique de soldat valaisan, un berceau, une lampe en bronze et une channe en étain, du Valais, une tunique de musicien du Val-de-Ruz, plusieurs objets en étain, la plupart avec marques de potiers neuchâtelois: un grand plat à anses, un chauffe-plat, une soupière, des plats et des assiettes, un lave-mains, un vieux bois de lit avec marquetterie, un lot de gravures de Girardet. *Médaillier.* Les jetons de la réunion de la Société suisse de numismatique à Bâle, 1907. Une pistole de Neuchâtel, 1713. Les coins de la médaille de H. F. Brandt: Concours de 1813. La médaille en argent de l'inauguration du bâtiment de l'Union chrétienne, Chaux de fonds. Un ducat de l'abbaye de St-Gall, 1781. Une pièce de 20 francs de Genève, 1848, la médaille avec diplôme des régiments suisses à Naples.

— *Auvernier.* Dans les vignes des tertres, territoire d'Auvernier, on a mis à jour une vingtaine de squelettes dont cinq complets, qui se trouvaient à une profondeur de 50 centimètres; une partie de ces squelettes étaient couchés sur le ventre; le plus grand mesurait 1 m. 80 et le plus petit 1 m. 45. Au même endroit, il a été également trouvé un scramasax, un bouton en bronze et une boucle en fer; d'autres vigneron d'Auvernier ont aussi trouvé une épée et une pierre carrée avec initiales. La position des squelettes semble indiquer qu'il ne s'agit pas d'un lieu de sépulture, mais bien plutôt d'un emplacement où a eu lieu un combat et où ceux qui ont succombé n'ont pas même été enterrés ou l'ont été très hâtivement.

Courrier du Vignoble, Colombier, 15. déc. 1908.

**Schaffhausen.** *Historisches Museum.* Von den Erwerbungen der letzten Zeit sind besonders zu erwähnen: Eingelegter Apothekerkasten aus dem 18. Jahrhundert, silbernes cisiliertes Büchchen für Zunder und Feuerstein, Schaffhauser Arbeit des 17. Jahrhunderts. Eine große Anzahl Schweizer- und Schaffhausermünzen, darunter zwei Schaffhauser Groschen von 1526 und 1531 und eine achte Variante des Schaffhauser Talers von 1621. Faßböden mit den geschnitzten Wappen Peyer im Hof, Waldkirch und Waldkirch-Imthurn. Geschnitzter Hirschkopf mit großem Geweih und Waldkirchwappen. Geschnitzte Engelsköpfe aus dem 17. Jahrhundert. Holzfigur mit Wappen Peyer, 17. Jahrhundert. Steinernes Lichthauschen mit Wappen Peyer im Hof und Gelzer. Eine größere Sammlung Kuchenmodelle. Zinnkannen, meist graviert, Tische und Stühle aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Das Manuscript des 7. Teils der Ruegerschen Chronik. — Für einen zukünftigen Museumsbau, welcher

die kunsthistorischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen aufzunehmen bestimmt ist, hat die Stadt Schaffhausen hauptsächlich durch Vermächtnisse bis jetzt ungefähr 200,000 Fr. aufgebracht. Die Sammlungen der histor.-antiquarischen Gesellschaft sind bereits durch Vertrag an die Stadt übergegangen.

*Dr. Walther Utzinger.*

**Schwyz.** *Historische Sammlung im Rathaus.* Im Jahr 1908 konnten eine Anzahl Münzen und Medaillen teils durch Kauf, teils durch Schenkung erworben werden. Ferner wurden die erforderlichen Anstalten getroffen, um die Waffensammlung im Vorraum vor dem grossen Ratssaale auszustellen.

*A. Dettling.*

**St. Gallen.** *Historische Sammlungen im städtischen Museum.* Aus dem gedruckten Jahresbericht von 1907–1908 (Verf. Hr. Prof. Dr. J. Egli). Gesamtzuwachs 394 Nummern mit 3341 einzelnen Objekten, worunter zwei Münzsammlungen; davon waren 204 angekauft, 188 geschenkt und 2 deponiert. Erwähnenswert sind: Eine geschnitzte Balkendecke aus dem Friederich'schen Hause an der Multergasse in St. Gallen, 15. Jahrhundert. Zwei Oefen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der eine blau bemalt von St. Fiden, der andere 1784 vom Wiler Meister Ignaz Riemli gebaut, aus dem Toggenburg. Drei Winterthurer Ofenkacheln mit Darstellungen von Jahreszeiten. Büffet aus dem Toggenburg vom Jahre 1749. Windenlade, 17. Jahrhundert, aus Flawil. Drei Stabellen mit geschnitzten Lehnen, 18. Jahrhundert. Zwei Tische, aus dem Kanton Appenzell. Drei Truhen, eingelegt und geschnitzt, eine datiert 1630. Einige Holzkassetten mit Wismuthmalerei, die beiden ältesten aus dem 16. Jahrhundert. 27 Schüsseln, Teller und Kannen von Zinn mit St. Galler und Rheinecker Marken. Ein Service von Beromünster Fayence, eine Anzahl Appenzeller Spruchteller. Geschliffenes Trinkglas mit den Wappen der 13 alten Orte, 1784. Waffeisen mit Wappen des Abtes Hans Jacob Russinger in Pfävers, 1518. Vier Glasgemälde, Wappenscheibe des Heinrich Scherer und der Susanna Wicklin 1619, Bauernscheiben des Peter Kägi und der Kathrina Bleiker 1594, des Glorius Scherer und der Verena Loser 1659, des Felix Kaufmann und der Anna Torgler 1659. Verschiedene Uniformstücke und Trachten. Holzfigur der hl. Katharina, 14. Jahrhundert; Holzfigur des hl. Stephanus, Ende des 15. Jahrhunderts. Christusfigur aus dem 16. Jahrhundert; Figur des Evangelisten Johannes, 17. Jahrhundert; silbervergoldete Monstranz, 1736 in Augsburg verfertigt; bronzene Taufschüssel, 15. Jahrhundert; Gerichtsstab von Niederuzwil 1695, mit Silbergarnituren; drei Wirtshaus schilder, das älteste von 1756; Schlittenkasten in Form einer liegenden Löwin; Reitzaum mit vergoldetem Messingbeschläge, 18. Jahrhundert; Reitzaum mit ciseliertem und vergoldetem Kupferbeschläge und Wappen der Familie Angehrn; Draisine aus den 1820er Jahren; tragbare Feuerspritze der Bäckerzunft St. Gallen 1752; eine Sammlung landwirtschaftlicher Geräte; Sammlung von 392 römischen, griechischen und byzantinischen Münzen aus Kleinasien; eine Sammlung von 2954 griechischen, römischen und byzantinischen Münzen in Gold, Silber und Bronze, aus Kleinasien; einige Schweizer Münzen und Medaillen; Wappenbrief des Hans Gerung von 1402, verschiedene Urkunden, Ansichten, Stiche und Gemälde, Kostümbilder, Stadt und Land St. Gallen betreffend.

– *Lichtensteig.* *Toggenburgisches Museum.* Geschenke und Erwerbungen 108. Bemalte Gläser, Probschriften von 1786, Porzellangeschirr aus verschiedenen Zeiten, Stahlstiche, geschnitzte Wiege, Stabellen, alte Wanduhr, alter Dragonersattel.

– *Rapperswil.* Die im Besitz der Ortsgemeinde befindliche *historische Sammlung auf dem Rathaus* umfaßt in Hauptsachen den alten Silberschatz der Stadt, bestehend in einer Reihe von silbervergoldeten Bechern, silbernen Platten, Pfeffer- und Salzgeschirren und einem silbernen Rosenkranz, fast ausschließlich dem 17. Jahrhundert entstammend; ferner den Abtsinsignien von Rüti; einer kleinen Kollektion von Goldmünzen (mit Ausnahme einer Zürcher Doppelkrone von 1631, sämtlich ausländischen Ursprungs); ausgestellt sind ferner die alten Stadt- und Zunftsigel, sowie eine Anzahl für die Geschichte der Stadt charakteristischer und bedeutsamer Urkunden. Des fernern finden sich im Saale u. a. vor: 3 Portraits des Rapperswiler Malers Diog (darunter ein Selbstportrait), ein Oelgemälde von Michael Hunger und endlich der vollständig erhaltene gußeiserne Ofen von 1572. Seit 1906 ist die Sammlung zur öffentlichen Besichtigung auf dem Rathaus ausgestellt. An Neuerwer-

bungen und Restaurationen sind seither hinzugekommen 3 Glasgemälde von 1613, 1633 und 1667, ein eingelegter Tisch von 1618, sowie eine Anzahl Skizzen des Rapperswiler Kunstmalers Felix Cajetan Fuchs.

— *Andwil*. Bei der Mühle in Andwil nahm man für bauliche Zwecke Bodengrabungen vor und stieß auf einen alten Burgkeller. Der Fürstenländer, 21. Dez. 1908.

**Solothurn.** *Olten*. Die hiesige Sammlung hat sich im abgelaufenen Jahre wesentlich vermehrt. Von den Ausgrabungen auf der Froburg, die Herr Dr. Merz in Aarau leitete, kamen unter anderm verschiedene gotische Ofenkacheln und ein St. Urbaner Backstein mit Basilisk in unsern Besitz. Der Feuerherd und die Funde von der Sälöhöhle: Feuersteine, Scherben, Pfeilspitze, Bronzering wurden aufgestellt und bestätigten die Vermutung, daß wir es mit einer späten Höhle zu tun haben, die vielleicht nur vorübergehend bewohnt wurde. Unterhalb des von Dr. med. von Arx entdeckten Refugiums im „Dickenbännli“ wurde ein prächtiges Bronze-Beil schon früher gefunden und jetzt der Sammlung einverleibt. Die Dohlenanlage in der Stadt förderte wieder zahlreiche römische Ueberreste zutage, namentlich in Glas (Tränenfläschchen), in Scherben (terra sigillata) und Münzen, besonders aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. Im Jahre 1907 waren an der Trimbacherstraße 2 Sequanermünzen gefunden worden. Auch außerhalb der Stadt im „Gheid“ fand man jüngst ein römisches Fläschchen aus terra sigillata. Die Münzsammlung erhielt verschiedene Zuwendungen von Herrn Kantonsrat Arthur Bally in Schönenwerd, 1 Dukat Zürich 1741, 1/4 Dukat Zürich 1712 1 Dukat Nidwalden 1787, 1 Solidus des byzant. Kaisers Phokas etc.

— *Solothurn. Historisch-antiquarische Abteilung des städtischen Museums*. Zuwachs vom 1. Juli bis 31. Dezember 1908. *Aus der Geschenkliste*: Zwei in Oel gemalte Portraits. Verschiedene Jetons und Münzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Hölzerner Kruzifix aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, aus der Hauskapelle im Obach. Ein Waffeisen mit der Jahrzahl 1615. Messbuch vom Jahre 1706, gedruckt zu Lyon; Meßpult aus Hartholz mit gedrechseltem Fuß; Meßpult-Tuch aus grün und weißem Seidenbrokat mit Goldborte. Eine gebrannte Bodenfliese, viereckig, mit erhabenem Rand und Darstellung eines Hirsches, 14. Jahrhundert; Fragment einer gotischen Bodenfliese mit Blattornament, 15. Jahrhundert; Ofenkachel mit Relief-Darstellung einer Szene aus der Thebäerlegende, 16. Jahrhundert; Einhenkeltopf, innen grün glasiert, 16. Jahrhundert; verschiedene Ofenkachelfragmente und Topfscherben, 16. Jahrhundert; vier auf Holz gemalte Zunftäfelchen mit je vier Wappen und Jahrzahlen 1681, 1703, 1704, 1705; vier kleine, in Oel gemalte Portraits von Offizieren. Milchschwinger aus Buchenholz, durchbrochen und mit eingravierter Jahrzahl 1741 und Buchstaben T. S. — Hölzerner, gedrechselter Barock-Kerzenstock. *Depositen*: 44 kleine Kupferstiche und Ansichten der Schweiz, betitelt: Promenade pittoresque par les lieux les plus intéressants de la Suisse, vues dessinées et gravées par C. Bodmer, S. Corrodi und R. Bodmer. Zürich chez F. S. Füllli“. Vier kleine Kupferstich-Ansichten von Schaffhausen, Laufenburg Rheinfeldern und Basel. *Erwerbungen*: Ein im Jahre 1858 von J. B. Schwaegli, Sekretär angefertigter Stammbaum der Familie Krutter. 19 verschiedene Ansichten von Solothurn und Umgebung und Solothurner Trachtenbilder. Kupferstich Portrait von J. L. d'Usson de Bonnac évêque d'Agen, geboren zu Solothurn, den 2. Februar 1734 als Sohn des französischen Gesandten Marquis de Bonnac. Kupferstich Portrait von Urs Viktor Oberlin, Directeur de la Republique Helvétique 1798. Zwei Glocken aus der Kirche zu St. Niklaus von 1467 bzw. 1718, erstere mit gotischer Inschrift, letztere reich verziert mit einer Kreuzigungsgruppe, verschiedenen Heiligen, Inschriften und den Wappen der Familien Glutz, Graff, Wyß, der Stadt Solothurn und des Glockengießers Franz Ludwig Keiser.

**Thurgau.** Bei *Arbon*, wo in den letzten vier Jahren Ueberreste römischer Villen aufgedeckt wurden, ist im Januar 1909 ein gut erhaltener römischer Kanalisationsschacht bloßgelegt worden.

— *Frauenfeld. Sammlung des Vereins für vaterländische Geschichte des Kantons Thurgau*. Wichtigste Erwerbungen in den Jahren 1907 und 1908. Waffeisen mit Inschrift der Sophia von Grüt, Äbtissin von Tänikon 1548–1579. Ein solches von 1788. Silberner Becher mit der Aufschrift: „Zum Andenken an den 23. Nov. 1847 Herrn Hauptmann

die Schützen der Comp. Kreis Nr. 26. Verschiedene Denk- und Scheidemünzen aus dem 17. bis zum 19. Jahrhundert, darunter eine Goldmünze von Zürich 1654. Eine Anzahl Bruchstücke römischer Gefäße und einiger Waffenteile aus einem Alamannengrab.

Die Sammlung wird wahrscheinlich in absehbarer Zeit in einem besondern Gebäude untergebracht werden müssen.

*U. Bischoff, Pfr.*

**Tessin.** Der Grosse Rat des Kantons Tessin hat am 14. Januar 1909 ein Gesetz über den Schutz und die Erhaltung der historischen und künstlerischen Denkmäler des Kantons angenommen. Es tritt nach Ablauf der Referendumsfrist in Kraft. Der Wortlaut des Gesetzes ist abgedruckt im Foglio ufficiale del Cantone Ticino, Anno LXVI, Bellinzona, 22 Gennajo 1909.

**Uri.** *Altdorf. Historisches Museum des Vereins für Geschichte und Altertümer in Uri.* Erwerbungen in den Jahren 1906 bis 1908. 10 Holzstatuen aus dem 14. bis 17. Jahrhundert. 5 Truhen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Zwei Möbelfragmente. Sessel und vergoldete Spielschachtel. Ofen aus Schattdorf, 16. Jahrh. Ofenkachel vom Jahr 1552. Eine Tongruppe und sechs kleine Tonreliefs mit Darstellungen aus der Tellgeschichte. Zehn Teller, Krüge und ein Gießfaß aus Fayence. Silbernes Salzgefäß und eine silberne Uhr. Zwei Stück Damenschmuck, vergoldeter Haarkamm und eine Silberschnalle. Zwei französische Kronentaler. Petschaft mit Wappen von Landammann Brand. 13 Zinnkannen und Handgießfässer. Wirtshauschild aus dem 18. Jahrhundert. 40 Stücke Eisenwaren, Türbeschläge. Schlösser. 15 Waffen. Waffeisen. 11 Kostümstücke. Besticktes Tisch- und Handtuch, 16. Jahrh. 53 Bilder, besonders ernerische Ansichten von X. Triner. Ein auf Pergament gemaltes Bild Mariä Geburt. Zwei in Oel gemalte Porträte. Tells Geschichte in ausgestochenen Bildern. Ein auf Seide gedrucktes Sonett für Landvogt Lauener.

*Jul. Lorez, Conservator.*

**Waadt.** *Lausanne. Musée historique vaudois.* Rapport sommaire. Dons: petite matrice de fondeur, en cuivre (ours bernois). Deux fibules en bronze, deux anneaux id., une longue chaînette id. provenant de Moudon, époque romaine. Acquisitions: Objets provenant d'une sépulture à Champagny près St-Sulpice (Vaud): un torques et quatre bracelets en bronze creux gallo-romains. — Grande amphore romaine provenant de Vidy sous Lausanne. Objets burgondes provenant de la gravière de M. M. Epars près la gare de Cossonay: umbo de bouclier avec sa traverse, fer de lance à longue tige, couteau en fer, boucles en bronze. — Spatha burgonde pr. de Démoret (par M. A. Naef arch. cant.). — Vase burgonde en pierre ollaire pr. de St-Triphon. — Hache burgonde pr. de la propriété de M. M. Rochat à Daillens. Sucrier en buis, id. en bois de hêtre, id. en noyer, travail du pays. — Etui de bible en bois sculpté. — Rouet à double dévidoir, Pays d'en Haut. Grande écuelle fayence bernoise. Plat à barbe id. Soupière id. Fabrique de Nyon; urne en terre étrusque. Télière en fayence. Vase à fleur en porcelaine décor bleu. Grand vase à personnages et à paysage, décor grisaille. — Médaillier. Dons: trois monnaies et un jeton. — Douze pièces couffiques et arabes dont trois trouvées à Moudon et une trentaine de pièces diverses. Acquisitions: Huit écus Napoléon consul et empereur, frappées en Italie. — Une médaille Antoine Bovy. — Six thalers autrichiens et bavares. — Quatre écus de Louis XV et Louis XVI. — Trois cent cinquante monnaies suisses et étrangères pr. de la collection Trachsel. — Plaquette des vétérans de Kauffmann. — Médaille arg. de Pestalozzi par Kauffmann.

— *Lausanne.* On affirme que la maison bernoise à l'entrée de la rue du Pré a été acquise par M. J.-J. Mercier pour le prix de 100,000 fr. Il se proposerait de la démolir, ainsi que d'autres immeubles de ce quartier pour y réédifier des maisons locatives dont l'une serait faite semblable à la maison bernoise actuelle.

— *Avenches.* En Janvier 1908 un ouvrier occupé à démolir, sur le terrain du Perruet le grand aqueduc romain, qui se dirige du côté de la grande route, a sorti du limon qui remplissait complètement le fond de l'aqueduc toute une série de vases de grandeur et de poterie diverses, un seul était parfaitement intact, ayant une hauteur 18 cm diamètre 13 cm, la panse 55 cm; les autres étaient malheureusement plus ou moins brisés; mais l'objet



le plus curieux, qui offre un intérêt tout spécial, c'est une petite plaquette en bronze renfermant une inscription sur trois lignes:

MART. CAISIV  
POMP. OPTATV  
PI AUG EX STIP

Cette plaquette a une longueur de 68 mm et une largeur de 37 mm, au revers se trouve un grand R, hauteur 32 mm. La plaquette est intacte, elle a été successivement communiquée à Messieurs *W. Wavre*, conservateur du Musée d'antiquités, à Neuchâtel, *W. Cart*, professeur, à Lausanne, *Otto Schulthess*, professeur, à Berne, tous spécialistes. Ces Messieurs ayant consulté à leur tour, Messieurs *Hirschfeld*, professeur à Berlin et *E. Bitterling*, directeur du Musée de Wiesbaden, proposent de lire l'inscription:

MARTi CAISIVO  
POMPEius ou POMponius OPTATVs  
Pro Incolumitate AUGusti EX STIPe

Cette plaquette était probablement placée sur une statuette ou sur un monument votif élevé en l'honneur de Mars Caisivus à la suite d'une collecte. *Caisivus* serait un nouveau surnom de Mars, qui en a déjà 42. — En Janvier 1908, un propriétaire faisant des fouilles en pré Baccon, presque à l'entrée de la ville, à une petite distance de la grange du Dime, a trouvé cinq sonnettes en bronze dont le Musée a fait l'acquisition. 1<sup>o</sup> *Sonnette quadrangulaire* ayant anneau de suspension et le battant, haut 45 mm, diamètre 20 mm. 2<sup>o</sup> *Sonnette*, forme quadrangulaire, ayant son battant en fer et son anneau de suspension, hauteur avec l'anneau 55 mm, diamètre 40 mm. 3<sup>o</sup> *Sonnette*, hauteur 7 cm, forme quadrangulaire bombée, diamètre 5 cm, ayant son anneau de suspension et un battant bien conservé. 4<sup>o</sup> *Sonnette*, hauteur 6 cm, ronde aplatie d'un côté diamètre 6 cm, ayant son anneau de suspension et un battant fragmentaire. 5<sup>o</sup> *Sonnette* forme quadrangulaire anneau de suspension en partie brisé, ayant son battant, hauteur 4 cm, diamètre 35 mm. — Pendant les fouilles faites par l'association du Pro-Aventico en Pilaz sur la propriété de M. l'avocat Blanc on a découvert, entr'autres *une mosaïque à dessins très variés*; le conservateur du Musée en a sorti huit panneaux et quelques fragments. Un de ces panneaux, qu'il a placé dans la salle du premier étage du Musée, renferme la tête d'une femme qui dirige des regards effrayés vers un bras qui semble la menacer. Dans ce même terrain on a trouvé le *corps sans tête d'un gros oiseau* en marbre blanc, c'est le premier spécimen de ce genre que possède le Musée. Il a été aussi découvert aux Conches-Dessous *une jolie cuiller en argent (cochlear)* d'une longueur 17 cm, ayant à une de ses extrémités un cuilleron, long de 45 mm, large de 30 mm et se terminant à l'autre bout en pointe; le manche mesure 125 mm. Le musée en possédait déjà une parfaitement identique, mais en bronze. — Des fouilles ont aussi été faites à la Conchette, mettant à jour *un hypocauste* avec des tuyaux de chaleur dont quelques uns ont été transportés sous le hangar du Musée. Ces hypocaustes se montrent assez fréquemment et à peu de distance dans le même terrain. — Le Pro-Aventico a recommencé en Décembre ses fouilles en Pilaz mais sans avoir trouvé jusqu'à ce jour des objets bien remarquables. — Le 24 Décembre on a transporté sous les marronniers de la terrasse du Musée deux colonnes en marbre blanc, découvertes dans les marais, que traverse le ruisseau de l'*Eau Noire*, sur la route du Vully. La plus grande mesure plus de quatre mètres cinquante, la seconde plus petite mesure 2 mètres vingt. C'est la première fois qu'on découvre à Avenches une colonne aussi longue. A quelques mètres de ces colonnes, on a aussi trouvé quelques petits objets en marbre de couleurs variées, quelques uns bien taillés, ce qui nous porterait à admettre que dans cet endroit, il y avait un atelier de marbrier ou de potier. Après le nouvel an des fouilles seront faites sur ce terrain là. *Jomini*, conservateur du Musée.

— *Nyon*. La Société de Développement recherche sur la Muraz des antiquités. Les premières fouilles ont amené la découverte d'une mosaïque romaine de peu de valeur artistique. *Journal de Nyon*, 30 nov. 1918.

— *Ursins*. Le vieux temple d'Ursins doit être restauré. Les travaux préparatoires exécutés sous l'habile direction de M. Næf ont amené des découvertes très intéressantes.

Toute la nef repose sur de vieux murs romains en parfait état jusqu'à 80 centimètres au-dessus du sol et à 1 mètre 60 sous le sol. Le ciment romain est par place admirablement conservé. De profondes tranchées ont dégagé les murs de fondation jusqu'à leur base, puis on a fouillé l'intérieur du temple et trouvé encore des murs mesurant jusqu'à 1 mètre 30, d'épaisseur, ainsi que des débris de pierres taillées portant des lettres; le nom de Mercure a été reconstitué. L'on croit être en présence, soit des restes d'un temple du dieu Mercure, soit d'un „castrum“. Des études complémentaires permettront de préciser. M. Schmid, architecte, a étudié les projets et devis, dont les grandes lignes ont été acceptées par les autorités d'Ursins et Valeyres. Le vieux temple sera entouré de fossés, déjà creusés, de 1 m. 60 de profondeur, de 70 cm. de largeur à leur base et s'élargissant en talus d'une pente de 40 degrés. L'intérieur de l'édifice subit une transformation complète; pour dégager de vieux murs romains et rétablir une ancienne porte souterraine, qui ouvrira dans les fossés, la terre sera enlevée sous le plancher jusqu'à 1 m. 50 de profondeur; le plancher neuf sera relevé de 30 cm., ce qui permettra aux visiteurs de se promener dans des ruines intéressantes. Les fossés extérieurs seront protégés par un avant-toit postiche établi à mi-hauteur des murs du temple, ce qui séparera en même temps la partie romaine des murs de la partie moderne. Grâce à ces travaux, toute la base de l'édifice, et environ un mètre des murs au-dessus du sol, le tout construit en matériaux romains superbes et gardant leur ciment intact, apparaîtront tels qu'ils ont été créés par les anciens. Le plafond, actuellement plat, sera reconstruit en berceau comme il l'était jadis.

Feuille d'Avis, 26 nov 1908 et Gazette de Lausanne 10 Dec. 1908

**Wallis. Sierre.** Le 30 janvier 1909, les deux frères Zufferey, à Glarey, étaient occupés dans leur propriété de „Bernônes“ près de Sierre, à un nivellement de terrain, lorsque, à 1,20 m de profondeur, ils trouvèrent une sépulture antique avec une quantité d'objets de haute importance. Le premier objet fut un vase en terre cuite, brisé en deux parties; il aurait d'après les renseignements qui m'ont été donnés, la forme d'une petite amphore. Du corps humain enseveli sans tombeau dans une couche de sable fin on ne trouva qu'un tibia; le reste était entièrement décomposé. Par contre, les objets qui ont été déposés dans cette sépulture et qui m'ont été présentés, sont en certain nombre et d'une réelle importance. En voici l'énumération: 1. Un second vase en terre cuite, de forme fort élégante et orné d'un joli filet au bord. Largeur du vase, bord compris 0 m 145, ce qui donne un demi pied romain à l'intérieur; hauteur 0.06 2 Un unguentarium en verre ou ampoule à parfums. Cet unguentarium est porté par un autre petit vase en bronze muni d'une poignée en forme de tige montante. 3. Trois anneaux en bronze, et un fragment d'un quatrième non fermé et remplissant pour les jambes, les mêmes fonctions de luxe que les bracelets pour les bras. Ces anneaux gallo-romains portent de fort jolis dessins géométriques et sont au point de vue de l'art semblables à un bracelet pareillement en bronze, provenant de Leytron et conservé au Musée des fouilles de St-Maurice. 4. Trouvés épars, plusieurs morceaux de fer oxydés; quelques-uns paraissent avoir été des plaques fixées par des clous, ne formant plus maintenant que des masses informes. 5. Deux grandes fibules en bronze. 6. Deux agrafes ou fermoirs de ceinturon, ou peut-être, de harnais, en bronze oxydé. Chaque plaque porte un coquillage comme ornementation — Tous ces objets ont gardé la patine qu'ils avaient lors de leur découverte. 7. 7 petites pièces en argent, une ou deux de l'époque des premiers empereurs romains, les autres des monnaies consulaires. 8. 15 pièces de monnaie en bronze, dont la plupart portent l'effigie d'Auguste; deux ou trois sont de Germanicus. Le nettoyage à l'acide a été malheureux; la patine a disparu sur les pièces qui ont passé par cette épreuve. Ces monnaies de l'époque consulaire et du règne d'Auguste, et de Germanicus, et l'absence de pièces d'une époque postérieure nous permet de placer cette sépulture au commencement du premier siècle de l'ère chrétienne. Il s'agit de la sépulture d'un homme riche. Autre conséquence à tirer des objets trouvés. Les bracelets et les anneaux en bronze ciselés, trouvés dans les tombeaux du Valais, quoique ayant des ressemblances avec les bracelets de l'âge de bronze des stations lacustres, ne doivent pas toujours être attribués à une époque



si reculée, avant l'ère chrétienne. Ces objets devaient être souvent renouvelés puisqu'ils descendaient dans la tombe avec leurs propriétaires.

Chanoine *P. Bourban*. Gazette du Valais, 9 fev. 1909.

**Zürich** Am Sylvester 1908 starb in Zürich-Oberstrass nach langem, schwerem Leiden Professor *Dr. Emil Egli*, Ordinarius an der Hochschule für kirchliche Archaeologie, schweizerische und allgemeine Kirchengeschichte. Geboren am 9. Januar 1848, besuchte der Verstorbene das Gymnasium in St. Gallen, wandte sich dem theologischen Studium zu, ward den 18. Mai 1870 ordiniert, Vikar in Kappel Mai 1870 bis April 1871. Nach einem Aufenthalte im Ausland (Schweden) 20. November 1871 zum Pfarrverweser, im Mai des folgenden Jahres zum Pfarrer in Dinhard gewählt, vertauschte er am 1. Mai 1876 diese Pfarrei mit Außersihl und siedelte Juli 1885 nach Mettmenstetten über. Bereits im Sommer 1880 hatte er sich als Privatdozent für Kirchengeschichte an der theologischen Fakultät der Universität Zürich habilitiert, im Frühjahr 1887 von dieser zum Doctor theologiae honoris causa ernannt, ward er 23. März 1889 zum a. o. Professor, am 31. Dezember 1892 als Nachfolger Fr. Fritzsche's zum Ordinarius für kirchengeschichtliche Disziplinen und deren Hilfswissenschaften mit Amtsantritt auf den 15. April 1893 befördert. Was Egli auf kirchengeschichtlichem Gebiete (Zwingliforschung) geleistet hat, soll an dieser Stelle nicht gewürdigt werden. Dagegen darf seine Tätigkeit auf dem Felde der Inschriftenkunde nicht unerwähnt bleiben. Vor Allem waren es die alten *christlichen* Inschriften, die ihn interessierten. Ihm verdankt das Landesmuseum die Facsimile-Sammlung aller in der Schweiz aufgefundenen altchristlichen Inskriptionen, deren Erklärung Egli in zuvorkommendster Weise selbst besorgt hat. Als Frucht dieser seiner Studien veröffentlichte er 1895 im XXIV. Band der „Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich“, der er seit 1889 als Mitglied angehörte, eine Sammlung der „*Christlichen Inschriften der Schweiz vom 4.–9. Jahrhundert*“, mit einem Nachtrag in diesem „*Anzeiger*“ (1899): „*Zu den alten christlichen Inschriften der Schweiz*“. Schon früher hatte er in letzterem verschiedentlich kleinere Aufsätze archaeologischen Inhaltes publiziert: „*Zu einer Inschrift aus Baulmes, Ct. Waadt*“ (1891), „*Ein Goldring aus dem Wallis*“ (1893), „*Ein Goldring aus Courtilles, Kanton Waadt*“ (1897) u. a. Auch in der von ihm begründeten und redigierten Zeitschrift „*Zwingliana*“ finden sich verschiedene Abhandlungen kulturgeschichtlichen Inhalts aus seiner Feder. Alle diese Arbeiten wie auch seine übrigen zahlreichen kirchengeschichtlichen Publikationen und Quelleneditionen legen beredtes Zeugnis von einer peinlichen Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit des uns leider viel zu früh durch den Tod entrissenen Gelehrten und Forschers ab.

*Dr. Robert Hoppeler.*

## Literatur.

- Baehler, E., Pfr.:** Die Kirche von Blumenstein. Berner Kunstdenkmäler, Bd. III, Lief. 5/6. Bern 1907.
- Baer, C. H.:** Das alte historische Museum in Bern. Der Cicerone, Halbmonatsschrift für die Interessen des Kunstforschers und -Sammlers. I. Jahrgang, Heft 1. Leipzig, Januar 1909.
- Das Kirchlein St. Dionys bei Rapperswil. Neue Zürcher Zeitung, 12. Dez. 1908, Nr. 246, I.
- Besson, M.:** Contribution à l'histoire du Diocèse de Lausanne sous la domination franque 534 - 888. Fribourg, Suisse, imp. Fragnière frères. 1908.
- Découverte d'un cimetière burgonde Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte. 2. Jahrg. 1908. S. 222.
- Brandstetter, Dr. Josef Leopold:** Funde im Eckstein der abgetragenen Klosterkirche St. Anna im Bruch zu Luzern. Mit einer Tafel. Geschichtsfreund. Band LXIII. Stans 1908.
- Büchi, A.:** Zur Geschichte des St. Albanklosters in Basel 1513–1525. Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte. 2. Jahrg. 1908, S. 226.